

ALAIN BAUER & ROGER DACHEZ

**DAS GEHEIMNIS UM
DAS VERLORENE SYMBOL**

DIE WAHRHEIT ÜBER
DAN BROWNS NEUEN BESTSELLER

Aus dem Französischen von Anja Schmidtke

////////// SILBERSCHNUR //////////

Hinweis:

Alle mit einem * gekennzeichneten Zitate
frei übersetzt von Anja Schmidtke

Titel der Originalausgabe: »Le Symbole Perdu décodé«
Copyright © der Originalausgabe 2009 Éditions Véga, Paris
Copyright © der deutschen Ausgabe Verlag »Die Silberschnur«

Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Herausgeber nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden und auch Wiederverkäufern nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

ISBN: 978-3-89845-299-1

1. Auflage 2010

Übersetzung: Anja Schmidtke
Gestaltung & Satz: XPresentation, Göllesheim
Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Silberschnur Verlag • Steinstraße 1 • D-56593 Göllesheim
www.silberschnur.de • E-Mail: info@silberschnur.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
1. KAPITEL	
Das verlorene Symbol – eine Führung	9
2. KAPITEL	
Die Freimaurerei und Amerika	79
3. KAPITEL	
Ursprünge der Freimaurerei	137
Anhang	197
Bibliografie	199

KAPITEL 2

MAL'AKH

Der Name des schwarzen Helden dieses Romans ist kein Zufall. So heißen in der Bibel die Botschafter Gottes, die »Engel« (Plural: Malakhim).

Im orthodoxen Judentum ist es noch Brauch, an jedem Freitag, dem Vorabend zum Sabbat, vor dem Abendessen einen Lobgesang an sie zu richten, um ihren Schutz zu erbitten.

Der Mal'akh aus *Das verlorene Symbol* ist lediglich ein Engel im ironischen Sinne: ein schwarzer Engel!

JACHIN UND BOAS

Hier haben wir es mit zwei grundlegenden »Symbolen« des freimaurerischen Rituals zu tun, im vorliegenden Fall in Gestalt von zwei »Wörtern«.

Jachin und Boas hießen die beiden Säulen, die der Bibel zufolge (1. Könige 7, 15-22; 2. Chronik 3, 15-17) vor dem Tempel von König Salomon in Jerusalem standen. Diese Säulen aus Erz waren von Meister Hiram errichtet worden, einem Architekten aus Tyros, den der König von Tyros, der ebenfalls Hiram hieß, zu Salomon geschickt hatte.

Mit großer Liebe zum Detail beschreibt die Bibel Größe, Form und Ornamente der Säulen. Die Archäologen rätseln noch immer über ihre Rolle und genaue Bedeutung. Offenbar kam ihnen keine architektonische Bedeutung zu, da sie wahrscheinlich nur an der Tempelwand befestigt waren und nichts abstützten. Die Wörter Jachin und Boas bedeuten auf Hebräisch »Er wird aufrichten« bzw. »In Ihm ist Stärke«. Die beiden Wörter bildeten vielleicht eine Art sehr einfaches Bilderrätsel und bedeuteten womöglich, dass der Herr diesen Tempel mit seiner Stärke errichtet hatte, damit er ewig fort dauern werde, oder dass die Stärke Gottes darin wohnte.

Als die spekulative Freimaurerei den Tempel von Salomon – das heißt das schönste Bauwerk der Bibelgeschichte – als Symbol für das freimaurerische Schaffen wählte, wies sie den Wörtern Jachin und Boas in ihren Ritualen eine wichtige Bedeutung zu. Diese biblische Tradition der Schriftauslegung lebte auch noch im Geiste des schottischen Pfarrers Robert Kirk im 17. Jahrhundert fort, der 1691 die Freimaurerei so beschrieb:

»Es handelt sich um eine Art rabbinischer Tradition in Form einer Interpretation von Jachin und Boas, den beiden Säulen, die sich vor dem Eingang zum Tempel von König Salomon in Jerusalem erhoben.«*

In der spekulativen Freimaurerei sind dies die symbolischen Bezeichnungen für die beiden ersten Grade – Lehrling und Geselle.

DER DOPPELADLER

Der Doppeladler ist in erster Linie ein Wappenemblem, das in der Freimaurerei zunächst unbekannt war.

Eine Vorwegnahme kann man bereits in den »zwei Adlern des Zeus« sehen, die Zeus' vernichtende Macht zum Ausdruck bringen, oder auch in den beiden Schwingen im Buch Hesekiel (Kapitel 17), die die zwei Königtümer Israels symbolisieren.

In der europäischen Geschichte verdankt der Doppeladler sein ruhmreiches Geschick wahrscheinlich seiner Eigenschaft als Heiligenattribut des Evangelisten Johannes. Im 8. Jahrhundert brachte der Mönch Alkuin (730–804) den himmlischen Flug des Adlers, »des Vogels, der die Sonne fixieren kann«, mit den göttlichen Mysterien des weisen Sehers von Patmos in Verbindung. So wurde die Schwinge wahrscheinlich im Zuge der kaiserlich-päpstlichen Ideologie, die aus dem Kaiser ja den Vertreter Gottes auf Erden machte, mit dem Kaiserlichen assoziiert. Im Jahr 962, nach der Weihe Ottos des Großen, wurde der Doppeladler zum

Symbol der Stärke des Heiligen Reiches. Theoretisch dauerte dieses Heilige Reich bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts.

Nachdem in den freimaurerischen Graden das Ritterthema immer weiter ausgeschmückt worden war, kam im Laufe der 1760er Jahre das Bild des Adlers mit hinzu. Ende des 18. Jahrhunderts schließlich wurde der Doppeladler zum bevorzugten Zeichen der höchsten AASR-Grade. Der 30. Grad, Ritter Kadosh, auch Ritter des Schwarzen und Weißen Adlers genannt, besitzt ein charakteristisches Abzeichen in Form eines Doppeladlers mit einem Schwert auf einem teutonischen Kreuz. Der 32. Grad, der Prinz des Königlichen Geheimnisses, hat den Gold- und Silberadler auf einer Standarte. Und das Abzeichen des 33. und letzten Grades hat den Doppeladler als Hauptelement.

Er ist das Emblem *par excellence* der Obersten Räte des AASR, die sich symbolisch als eine Art spirituelle Erben des Heiligen Reiches betrachten. In den USA schmückt der Doppeladler oft den Siegelring des 33. Grades.

DIE AMERIKANISCHE FREIMAUEREREI HEUTE

Seit drei Jahrhunderten ist die Freimaurerei fester Bestandteil von Amerika. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verzeichnete die Freimaurerei in Amerika ihre größte Entwicklung und suchte nach Mitteln, um große Projekte zu verwirklichen. Mit dem Ziel, die alten Dämonen der Vergangenheit zu vertreiben, wurde Wohltätigkeit dort von den 1910- bis 1920er Jahren zum wesentlichen, wenn nicht sogar ausschließlichen Bestandteil der freimaurerischen Tätigkeit, bei der erhebliche Summen im Spiel waren. Es war auch die Zeit kühner Bauten, als in etlichen amerikanischen Städten Logen gegründet wurden. Das George Washington Masonic National Memorial in Alexandria, Virginia, ist eines dieser Projekte, auch das House of the Temple des Obersten Rates der Südlichen Jurisdiktion der USA in Washington, D.C.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden mehr »Arbeiter« in die Logen aufgenommen. Männern, die sich im Krieg tapfer geschlagen hatten, konnte nur schwer der Eintritt in die Logen unter dem Vorwand einer ungenügenden Ausbildung oder einer unzureichenden sozialen Kultiviertheit versagt werden. Die Mitglieder der Freimaurerei waren nun weniger elitär. Gleichzeitig erschien die Zugehörigkeit zur Freimaurerei erneut als ehrenwerte und achtbare Ambition. Die

Männer, die als Soldaten einen harten Krieg gewonnen hatten, hatten untereinander eine Verbindung geschaffen, die im Kontrast zum überzogenen Individualismus des Nachkriegsamerikas stand.

In den 60er Jahren allerdings erreichten die »Baby Boomers« das Erwachsenenalter und traten im Allgemeinen nicht mehr in die Freimaurerei ein. Diese Generation zeigte sich individualistischer und rebellisch – sie war kaum daran interessiert, den klassischen gesellschaftlichen Normen zu entsprechen und den Weg ihrer Eltern einzuschlagen. Ein großer Teil der »Hippie«-Generation fühlte sich vor allem zu den romantischen Varianten der westlichen Mystik hingezogen, wie etwa Wicca oder Golden Dawn*. Andere wandten sich exotischen Glaubenslehren wie dem Yoga, dem Sufismus, dem Taoismus oder dem tibetischen Buddhismus zu. Und schließlich versuchten sich die Baby Boomers auch noch auf dem Weg der »persönlichen Entwicklung« mit Scientology und etlichen Flickwerken aus spirituellen Lehren unterschiedlichster, oft orientalischer Herkunft, gepaart

* Wicca ist eine Art Religion, manchmal mehr eine Philosophie. Sie weist Elemente aus dem Schamanismus, dem Druidentum und den griechischen, slawischen, römischen und nordischen Mythologien auf. Ihre Anhänger, die Wiccaner, verehren die Natur in einem Kult, den sie »Ur-Religion« nennen.

Der Hermetic Order of the Golden Dawn (»Hermetischer Orden der Goldenen Morgendämmerung«) wurde 1888 von Freimaurern in London gegründet und reihte sich in die okkultistische Bewegung des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts ein.

mit Pauschalpsychologie, was letztlich alles zum geistigen Nebel des New Age beitrug. Die Folge war ein beunruhigender Rückgang der Logen in Amerika nach den 60er Jahren.

Die heutigen amerikanischen Freimaurer beobachten inzwischen wieder ein höheres Interesse der Jahrgänge 1970 bis 1980: Menschen unter 40 Jahren treten erneut in die Freimaurerei ein, in Mengen, wie sie seit 40 Jahren nicht mehr festgestellt wurden. Zahlreiche dieser neuen Mitglieder sind auf der Suche nach einer Freimaurerei im Stil des 18. oder 19. Jahrhunderts, die vornehmer und kultivierter, kurz: intellektueller ist. Zurzeit organisieren die amerikanischen Logen gerne monatliche Konferenzen zu spirituellen, symbolischen, mythologischen oder esoterischen Themen. Es sind formelle Veranstaltungen, gefolgt von Dinners in geselliger Runde mit den Mitgliedern und ihren Ehepartnerinnen.

Die Freimaurerei in den USA, deren Mitgliederzahlen im Laufe der letzten Jahrzehnte stark zurückgegangen sind, wird mehrere Herausforderungen meistern müssen. Wie können die ältesten Mitglieder den jüngsten Energie und Enthusiasmus vermitteln? Heutzutage sind viele Menschen geistig sehr unabhängig, die moderne Welt hat ihnen viel Interessantes zu bieten. Andererseits: Wie kann sich die Freimaurerei im Angesicht von Harry Potter oder den Jedi-Rittern ihre Identität und ihre Grundwerte bewahren? Werden die

so lange Zeit beliebten Shriners und ihre Pantomimen darunter zu leiden haben oder die allseits bekannte freimaurerische Wohltätigkeit?

Wenn es ein »verlorenes Geheimnis« der amerikanischen Freimaurerei gibt, dann vielleicht das ihres Ursprungs, ihrer frühesten Jugend zur Zeit der Gründerväter. Wenn Benjamin Franklin heute zu den Seinen zurückkehren würde, würde er dann »seine« Freimaurerei wiedererkennen? Es wäre wohl zu bezweifeln ...

Vielleicht wird man eines Tages den Grundstein des Kapitols oder des Weißen Hauses wiederfinden, die beide mysteriöserweise verschollen sind. Vielleicht werden die amerikanischen Freimaurer an jenem Tag wie durch ein Wunder wieder an das goldene Zeitalter ihrer ältesten Logen anknüpfen.

Wie im Symbol der sich in ihren eigenen Schwanz beißenden Schlange Ouroboros wird sich dann der Kreis schließen. Und das Symbol wird gefunden werden ...